

Merseburger Kreisblatt



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
lägern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim
Leihbezug 1,50 M., mit Beleggeld 1,92 M. Ein
einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Spesen für den Redakteur abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr — Telefonruf 274.

Interessengebühr: Für die 6spaltige Korpus-
zeile über dem Raum 20 Pf., für Beiträge in
Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für persönliche
und andere Angelegenheiten entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Wortzählung und Verlangen außerhalb des Inlandtarifs
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Die Redaktion verantwortl.: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 126.

Sonntag, den 31. Mai 1914.

154. Jahrgang

Pfingsten.

Über keinem anderen Feste sind Frühlingszauber und Frühlingsduft so ausgebreitet, wie über dem Pfingstfest. Im uns grünt und blüht es. In voller herrlicher Entwicklung begriffen, prangt die Natur, und überall spüren wir ein geheimnisvolles Wirken und Weben. Aus Verborgenen und lauen Lüften, aus der Maiblumen Duft und dem Finkenflieg vernimmt das fröhliche Herz, daß des Frühlings hohe Zeit genahet, daß wir aufzukaufen und jubeln dürfen: Pfingsten, das liebliche Fest, ist gekommen. Auch in den Herzen der Mühseligen und Beladenen erwacht die Lebenslust aufs neue, dringt doch der leuchtende Sonnenstrahl selbst in die dunkelste Kammer und weckt dem Kranken und Weltwidren die Hoffnung, daß auch seine Rosen wieder blühen werden.

Als das Fest der Erinnerung an die Ausgießung des Heiligen Geistes begeht die christliche Kirche das Pfingstfest. In ergreifender Weise schildert die biblische Erzählung die heilige Begeisterung, die am fünfzigsten Tage nach Ostern die in Jerusalem aus fast aller Herren Ländern zusammengetrommte Volksmenge gleichsam mit urplötzlichem Gewalt ergriß und in ihnen das Verändertes für die neuerfundene Lehre weckte. Der erste überwältigende Schmerz, der die Jünger Jesu beim Tode des Meisters ergriffen hat, war ruhigeren Gefühls gewichen. Sie begannen, sich der Worte zu erinnern, die er bei Lebzeiten zu ihnen gesprochen, und die feste Überzeugung wurde in ihnen lebendig, daß der Kreuzestod des Meisters keinen Tod bedeute, sondern vielmehr die Auferstehung zu einem neuen, besseren Leben. Die Lehre, die Christ Jünger mit den feurigen Zungen der Begeisterung verkündeten, fand einen mächtigen Widerhall, und diejenigen, die bis dahin der neuen Lehre ihr Ohr verschlossen oder ihr Spott und Spott entgegengebracht hatten, beugten sich einträchtig vor dem göttlichen Gedanken der christlichen Lehre.

An jenem ersten Pfingsttage trat das Christentum aus dem engen Kreis seiner bisherigen Anhänger heraus und wurde gleichsam zur Weltreligion, es trat in die Welt als die Religion, die, wie einen Gott, so auch nur eine große Gemeinde anerkennt; es lehrte, daß die Menschen berufen sind, in Frieden miteinander zu leben und gemeinsam nach den hohen Zielen zu streben, die uns allen in gleicher Weise gesteckt sind; es predigte den Geist der Verschönerung, es gebot uns, unsere Feinde zu lieben und nicht Böses mit Bösem zu vergelten. Freilich, wie weltumwägend das Christentum auch in den Entwicklungsgang der Menschheit eingegriffen hat, es ist noch nicht alles in Erfüllung gegangen, was es verkündet und erstrebt hat. Noch fehlt vieles, recht vieles, das alle Lehren des Christentums in die Tat umzusetzen wurden. Noch ist der innere Gehalt des Christentums nicht so tief in unsere Herzen gedrungen, daß wir uns entschließen könnten, überall da der Leidenschaft, dem Hass, der Rachsucht zu entsagen, wo Verschönerung und Friedensliebe uns nicht nur durch die Lehren des Christentums, sondern auch durch die Vernunft geboten werden.

Wenn nun auch noch viel Zeit vergehen mag, bis die Gebote des Christentums überall ihre Anerkennung und Geltung gefunden haben, so zeigen uns doch gerade die sozialreformatorischen Bestrebungen der neueren Zeit die wachsende Betätigung des praktischen Christentums, die zahlreichen Werke barmherziger Nächstenliebe, daß die Lehren des echten Christentums im allgemeinen sich einer steigenden Anerkennung erfreuen, und ihre Betätigung in stetigem Wachstum begriffen ist. Mit der Hoffnung, daß dies in immer steigendem Maße der Fall sein werde, erfüllt uns das Pfingstfest. Es rebet zu uns von dem Walten des Geistes auch in der Menschenwelt, und der Glaube an den Geist ist nach einem schönen und beherzigenswerten Worte ein fröhlicher Glaube, weil er der Glaube ist an die siegreiche Macht des Guten in der Weltgeschichte.

Der Prediger des Amsterdams.

Merseburg, 30. Mai.

Am Herrenhause hat vorgestern Herr von Puttkamer eine Rede gegen die Sozialdemokratie, gegen ihre Führer und Sendboten gehalten, welche auch den bürgerlichen Demokraten stark in die Glieder gefahren so sein scheint. So schreibt u. a. die demokratisch-freimüthig-liberale „Saale-Zeitung“:

„Der alte Mann, der da sprach, gab nur ein, man möchte fast sagen, klassisches Bild der junferlichen Entwicklung, die seit Jahrhunderten stille gestanden zu haben scheint; er konnte wohl nicht anders reden, weil er es nicht besser gelernt hat. Keinerlei Fortschritt, keine Reformen, blutige Niederhintermetzung aller Unzufriedenheitsregungen des bedrückten und nach Freiheit

lechenden Volkes — das ist so ungefähr das Programm des Herrn von Puttkamer, der seine satanischen Forderungen und seine häßlichen Beschimpfungen im gemüthlichten Tone der Welt von sich gab, ungeführt so, als wenn er sein Vis-a-vis bei Tisch fragt, ob es Rotwein oder Weißwein vorziehe.“

Die Wendung von dem „bedrückten und nach Freiheit lechenden Volk“, welche da die „Saale-Zeitung“ anwendet, hätte natürlich ebenso gut im „Vorwärts“ oder in der „Leipziger Volkszeitung“ gestanden haben können. Was sollen solche Phrasen denn eigentlich heißen? Wer ist denn bedrückt und wer lechzt nach Freiheit? Bedrückt ist der Geschäftsmann und Gewerbetreibende durch die Abgaben, welche er nach zwei Seiten zu leisten hat, für steuerliche Zwecke einerseits und für Zwecke der sozialen Gesetzgebung andererseits, ebenso der mittlere und kleinere Landwirt, denen es ähnlich ergeht. Der bedrückte Arbeitnehmer ist garnicht bedrückt, obgleich es die Demokraten männlich und weiblich Linie die Welt gern glauben machen möchten. Bedrückt ist der Unternehmer auch durch einen unerhörten Terrorismus, der ihm durch die Arbeiterorganisationen aufgezungen wird und durch eine Veiensnützig in gewerblichen und gesellschaftlichen Angelegenheiten, die fast immer zu Ungunsten des Unternehmers ausgeht.

So falsch also, wie die Phrase vom „bedrückten Volk“, ist die vom Volk, das nach Freiheit lechzt. Das könnte höchstens zutreffen wieder auf die Unternehmer, welche, wie schon erwähnt, unter dem Terrorismus der Arbeiterorganisationen zu leiden haben, die anderen Klassen, die die „Saale-Zeitung“, der „Vorwärts“ und derartige Blätter meinen, erreichen sich so weitgehender Freiheit, daß sie die Abschaffung der Monarchie ganz öffentlich predigen.

Die Demokraten beiderlei Geschlechts spielen ein sehr gefährliches Spiel, die Volksmassen künstlich aufzuheben und aufzuwecken. Dieses Spiel hat ja Herr von Puttkamer auch treffen wollen, es ist unerantwortlich, die breiten Massen gegen die bestehenden politischen und ökonomischen Zustände aufzuheben, ohne daß man an deren Stelle etwas Besseres zu setzen vermag. Freilich diese Massen sollen womöglich als Sturmboot benutzt werden, um die Monarchie zu stürzen, damit alsdann Liebknecht oder Scheidemann Präsident der Republik werden könnte.

Wie dahin wird es freilich trotz aller Brandartikel der demokratischen Blätter noch gute Wege haben.

Kein strafrechtliches Einschreiten wegen Verhaltens der Sozialdemokraten beim Kaiserhoch.

In der gestrigen Sitzung des Herrenhauses hielt Graf York zu Wartenburg eine Rede wegen des jüngsten Verhaltens der Sozialdemokraten beim Ausbringen des Kaiserhochs und deduzierte, daß dasselbe ein strafbares Delikt darstelle.

Demgegenüber führte der preussische Justizminister Beseleer folgendes aus:

Mit berechtigter Schärfe ist hier im Hause das Verhalten der Abgeordneten der sozialdemokratischen Partei im Reichstage gerügt worden, der Abgeordneten, die zum Ausdruck gebracht haben, daß sie dem Kaiser die Ehrerbietung, die sie ihm schuldig sind, nicht erweisen wollen. Unser aller Empfinden würde es entsprechen, wenn ein derartiges Verhalten eine nachdrückliche Sühne fände. (Lebhafte Beifall.) Es war daher sehr wohl zu erwägen, ob ein strafrechtliches Vorgehen am Platze sei. Der zuständige Staatsanwalt hat das strafrechtliche Einschreiten abgelehnt (hört, hört!) und ich sehe mich nicht in der Lage, ihn zu einer anderen Stellungnahme zu veranlassen. (Erneutes hört, hört!) Es mag ganz dahingestellt sein, ob der Tatbestand der Majestätsbeleidigung vorliegt; denn nach den Vorschriften des Artikels 30 der Reichsverfassung ist ein strafrechtliches Einschreiten im vorliegenden Falle bedenklich. Nach dieser Bestimmung ist der Abgeordnete für Äußerungen, die er während der Tagung tut, nicht zur Verantwortung zu ziehen, und es besteht fast übereinstimmend in der ganzen Rechtsliteratur, daß eine solche Handlungsweise wie im vorliegenden Falle eine Äußerung im Sinne der Verfassung ist. Es handelt sich also lediglich um die Frage, ob die Abgeordneten diese Äußerung während der Ausübung ihres Mandats getan haben. Nun ist es aber feste Gewohnheit, daß nach Verlesung der Schlußabschlüsse vor dem Auseinandergehen der Abgeordneten der Präsident ein Kaiserhoch ausbringt. Diese Handlung wird als eine Kundgebung der Abgeordneten vor dem tatsächlichen Schluß der Sitzungsperiode erlitten, und in dieser Kundgebung kann man den tatsächlichen Schluß der Sitzung sehen. Eine andere Deduktion wäre ja auch möglich, wenn

man sich aufs strengste an den Wortlaut der Bestimmungen halten wollte. Aber der Versuch, diese Auffassung vor den Gerichten zur Geltung zu bringen, hat außerordentlich wenig Aussicht. Er würde wahrscheinlich zur Freisprechung führen. (Hört, hört!) Dann aber würden die Führer der Sozialdemokratie von einem Triumph sprechen, und Sie würden die Wirkung der Entrüstung, die sich jetzt in weiten Volksteilen geltend gemacht hat, dadurch abwischen. Ich glaube deshalb, daß es das einzig Richtige ist, hier nicht an der Sache zu rühren, sondern ein Einschreiten zu unterlassen.

Sind die Arbeitslöhne oder die Unterhaltungskosten stärker gestiegen?

Gegenüber dem nicht bestreitbaren Steigen der Unterhaltungskosten, speziell der Nahrungsmittelpreise, für die eine Untersuchung des englischen Statistischen Amtes, die sich auch mit den deutschen Preisverhältnissen von 1895—1912 beschäftigt, eine Steigerung von 30% annimmt, wird, wie soeben vom Bunde der Festbediensteten für die Beamten und Angestellten, oft und gern mit der Behauptung gearbeitet, die Löhne der Arbeiter seien nicht in gleichem Maße aufwärts gegangen, trotz der unzweifelhaften allgemeinen Erhöhung der Nominallöhne sei also der sogenannte Reallohn zurückgegangen. Ist das richtig?

Will man diese so recht im Brennpunkt des sozialen und wirtschaftlichen Meinungsstreites stehende und neben ihrer sonstigen Tragweite auch für die Beurteilung der Wirtschaftspolitik des Reiches außerordentlich wichtige Frage gewissenhaft nachprüfen, so muß man einmal unanfechtbare Lohnstatistiken haben; ferner ist es natürlich erwünscht, eine möglichst große Arbeiterzahl zu umfassen, da in einem einzelnen Gewerbe oder einer einzelnen Stadt aus irgendwelchen Gründen die Entwicklung von der allgemeinen abweichen kann. Beiden Erfordernissen dürften die amtlichen Zahlen über die Entwicklung des Lohnverhältnisses der Personen entsprechen, die im Arbeitsverhältnis bei der preussisch-heffischen Eisenbahngemeinschaft beschäftigt sind. Interessant sind die Zahlen auch deshalb, weil bei diesen Arbeitern außergewöhnliche Verdienste ausgeschlossen sein dürften, so daß man die Lohnangaben wirklich als im allgemeinen typisch wird ansprechen dürfen. Greift man auf das Jahr 1895 zurück, in dem die jetzige Preissteigerung etwa beginnt, so hatten die Bahnunterhaltungsarbeiter einen durchschnittlichen Jahreslohn von 597 M. Im Jahre 1912 war er auf 930 M. oder um 56% gestiegen. Die Werkstattarbeiter hatten unter Einrechnung der geringer entlohnenden Lehrlinge im Jahre 1895 einen durchschnittlichen Jahreslohn von 1026 M., im Jahre 1912 von 1482 M., das bedeutet eine Steigerung um 44%. Die Betriebsarbeiter und sonstigen Hilfskräfte hatten 1895 eine Jahreseinnahme von 783 M. zu verzeichnen, im Jahre 1912 dagegen von 1267 M., das bedeutet eine Steigerung sogar um 62%. Bei allen drei Arten von Arbeitern ist also das Lohnverhältnis in einer Weise gestiegen, die das Ansteigen des Preisniveaus um ein Beträchtliches übertreffen dürfte, der Reallohn ist um den vollen Betrag der Differenz gestiegen.

Wenden wir uns zu der zweiten großen Arbeiterklasse, über die amtliche Zahlen vorhanden sind, nämlich den preussischen Bergarbeitern, so finden wir ein ähnliches Bild. Beizufügig sei bemerkt, daß diese Statistik erst im Jahre 1912 in Schlesien 146 Tausend Arbeiter, in Westfalen 350 Tausend, in Saarbrücken 50 Tausend und im Laßener Bezirk 25 Tausend Arbeiter. Der durchschnittliche Jahresnettolohn der sämtlichen auf den Bergwerken beschäftigten Arbeiter einschließlich der Jugendlichen und sonstiger geringer entlohneter Personen betrug im Jahre 1895 in Oberschlesien 675 M., dagegen 1912: 1053 M., enthaltend eine Steigerung um 56%. Am Dortmund-Oberbergamtsbezirk stieg der Jahreslohn in gleicher Zeit von 968 auf 1586 M., was eine Zunahme um 64% bedeutet. Im Saarbrücker Revier mit seiner stetigen Lohnentwicklung, da keine privaten Gruben dort vorhanden sind, lauten die Zahlen 929 M. für 1895 und 1251 für 1912, moztin eine Lohnsteigerung von 43% steht. Im Laßener Bezirk hat sogar eine Steigerung um 77% stattgefunden, von 868 M. auf 1530 M. Also auch hier eine Vermehrung des Reallohnes!

Zieht man noch die Angaben heran, die im Berichte der Essener Handelskammer über die Löhne auf der Gußstahlfabrik von Krupp gemacht sind, so findet man, daß der durchschnittliche Tagelohn im Jahre 1895 4.10 M. betrug, dagegen 1912 5.69 M., also um 39% gestiegen ist. Auch hier dürfte die Lohnkurve steiler gestiegen sein als die Lebensmittel- und Unterhaltungskostenkurve. Jedenfalls scheint durch diese im wesentlichen übereinstimmenden Beobachtungen der Beweis geliefert zu sein, daß

das bekannte Schlagwort von einer zunehmenden Verarmung und Verelendung der Arbeiterbevölkerung, das die Sozialdemokratie so gern zu ihren Hehzzwecken benutzt, jeder Berechtigung entbehrt.

Ausland.

Mexiko. — Waffenjendungen auf deutschen Dampfern.
Merseburg, 30. Mai.

Huerta ist noch keineswegs von der Bildfläche verschwunden. Seine Position hat durch die glückliche Landung der großen Waffenjendungen eine entscheidende Stärkung erfahren, die von den nordamerikanischen Vätern mit schlichem Mißvergnügen registriert wird. Aber den Verlauf der Waffenjendung wird ergänzend gemeldet:

New-York, 29. Mai. Es wird amtlich bestätigt, daß der deutsche Jagddampfer „Pyrranga“ in Puerto Merito 20 000 Gewehre, 250 Maschinengewehre und 15 Millionen Patronen gelandet hat. Ferner schiffte der deutsche Dampfer „Bavaria“ in demselben Hafen 1 800 000 Patronen und mehrere mit Waffen gefüllte Kisten sowie 320 Rollen Stacheldraht aus. Die Rebellen konnten offenbar die Landung dieser für Huerta bestimmten Waffen- und Munitionsladungen nicht verhindern. Sie wurden vielmehr glücklich nach der Hauptstadt geschafft. Sie sind zur Ausrüstung der vor Veracruz stehenden Regierungstruppen bestimmt. — Die amerikanischen Zeitungen weisen darauf hin, indem sie bemerken, es sei ein Skandal, daß man unter schweren, blutigen Opfern Veracruz eigens zu dem Zweck besetzte, um die Ausschiffung dieser Waffen- und Munitionsladungen zu verhindern, und daß diese trotzdem in den Besitz Huertas gelangen konnten. — Demgegenüber erläßt die amerikanische Regierung eine Erklärung, worin sie sagt, daß es ohne einen Bruch des Waffenstillstandes unmöglich gewesen wäre, Puerto Merito zu besetzen, um die Ausladung der Waffen zu verhindern.

Nach anderen Meldungen aus New-York sind die gelandeten Waffen von nordamerikanischen Waffenfabriken an Huerta geliefert worden.

Wien, 29. Mai. Nach einer Meldung der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ aus Durazzo gewinnt der Aufstand an Ausdehnung. Auch die Bevölkerung von Refin ist wankend geworden. Auf die Regierungstruppen ist kein Verlaß mehr. Der italienische Gesandte suchte um Entfernung ihm mißliebiger Soldatengarnen nach, doch wurde sein Gesuch abgelehnt.

Rußland und das französische Dreijahresgesetz.

Paris, 29. Mai. Der nationalistische Deputierte von Nancy, Major Driand, teilte einem Redakteur des Blattes „La République“ mit: Vor kurzem habe der Zar Herrn von Gontaut in Privataudiens empfangen, bei der auch vom französischen Dreijahresgesetz die Rede gewesen sei. Aus den Äußerungen des Zaren habe Herr von Gontaut sehr deutlich den Eindruck gewonnen, daß die Abschaffung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich einen Bruch des französisch-russischen Bündnisses herbeiführen würde. Auch der französische Botschafter in Petersburg habe in dieser Hinsicht Warnungen erhalten. Major Driand fügte hinzu, er habe den Präsidenten Poincaré gefragt, ob Herr von Gontaut die Äußerungen des Zaren übermittelt habe. Der Präsident habe ihm geantwortet: Ja, ich weiß, es ist sehr ernst.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Mai. (Sohnnachrichten.) Heute Abend fand im kaiserlichen Schloß Paradedattol statt, der der Kaiser, die Kaiserin und die Kronprinzessin nebst anderen Mitgliedern der kaiserlichen Familie bewohnten. Außerdem waren u. a. eingeladen: Prinz Karol von Rumänien, Herzog Albrecht zu Wesselenburg, die diplomatischen Vertreter und die fremdländischen Militärattaches und die Staatsretiere.

Straßburg, 29. Mai. Der Kronprinz ist mit dem kommandierenden General von Deimling und den Generalstabsoffizieren gestern Morgen gegen 8 Uhr mit dem Automobil ins Gelände gefahren. Nach der vorgefertigten Ankunft des Kronprinzen am späten Nachmittag sammelte sich vor seinem Altheidequartier, dem „Hotel zur Stadt Paris“, ein zahlreiches Publikum, das trotz der eifrigen Bemühungen der Polizei, die Menge in Zirkulation zu halten, nicht vom Fleck wich. Als der Kronprinz den Balkon betrat, wurde er mit stürmischen Hochrufen begrüßt.

Dresden, 28. Mai. Die vom Allgemeinen Deutschen Automobilklub (Cau Sachsen) für Juni in Aussicht genommene Zuverlässigkeitsfahrt „Rund durch Sachsen“ ist jetzt endgültig abgesetzt worden, da das Ministerium des Innern die Genehmigung solcher Konkurrenzen nicht mehr bedürftig. (Da werden sich die Fußwanderer freuen. Die Red.)

Vermischtes.

Mailand, 29. Mai. Advokat Rossi, der zweite Vertreter der Zivilklage, ergriß heute das Wort und erklärte, vier Thesen begründen zu wollen. Er fährt fort: „Als Polimanti behauptete, der Geliebte der Gräfin zu sein, sagte er die laute Wahrheit. Bis zu seinem Tode diente er ihr, aber er hatte das Unglück, in eine Haus zu kommen, wo das Oberhaupt der Familie seine Gatten- und Vaterpflichten vernachlässigte.“ Bei diesen Worten fährt die Angeklagte in furchtbarer Erregung auf und schreit: „Sie dürfen von meinem Gatten nicht so sprechen; er verdient die größte Verehrung. Sie lügen wissenschaftlich, indem Sie mich und ihn verleumden! Sie mißbrauchen Ihre Stellung, um die Ehe einer unglücklichen Frau zu schänden. Nein und abermals nein! Ich bin niemals die Geliebte jenes Schuftes gewesen!“ Darauf wurde die Gräfin von einem Weintrunk ergriffen. Vergeblich suchten ihre Verteidiger sie zu beruhigen. Sie ruft immer wieder: „Ich erlaube niemand, meinen Mann zu beschimpfen!“

Darmstadt, 29. Mai. Unter der Beschuldigung, am 16. dieses Monats bei der Ermordung des Privatgelehrten Hendrich durch den Studenten Vogt Beihilfe geleistet zu haben, wurde heute auf Veranlassung des Untersuchungsrichters die Verhaftung der Ehefrau des Ermordeten verfügt. Es ist nachgewiesen,

daß Frau Hendrich zu Vogt in Beziehungen gestanden hat. **Eugenleben (Bayern), 29. Mai.** Der Dienstherr Burggraf, der sich an der 16 Jahre alten Tochter des Wehhändlers Hausenberger vergangen hatte, tötete diese und erhängte sich dann selbst.

Furchtbare Dampferkatastrophe.

In Amerika, auf dem Vorezpunkt, hat sich eine furchtbare Dampferkatastrophe zugetragen, welche an das „Titanic“-Unglück erinnert: Der der Canadian-Pacific-Eisenbahngesellschaft gehörige Dampfer „Empress of Ireland“ ist gesunken, es sind wahrscheinlich tausend Menschen umgekommen.

Am einzelnen wird gemeldet: Am Vorezpunkt auf der Höhe von Fotherpoint hat ein amerikanischer Dampfer mit dem Kohlen dampfer „Storfo“ gesunken. Quert war der kanadische Regierung gemeldet worden, es sei der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Hamover“. Gegen ¼ 4 Uhr morgens war von Fotherpoint aus auf der Unglücksstelle der Regierungsdampfer „Heureka“ umgeben von Rettungsbooten, Lichter, von dem untergegangenen Dampfer war nichts mehr zu sehen. Die Zahl der Geretteten ist noch nicht bekannt.

London, 29. Mai. Die letzte Nachricht von der „Empress of Ireland“ brachte ein auf der Funktionstation Fotherpoint um 3 Uhr morgens aufgenommenen Funkpruch. Danach hatte der Dampfer 30 Meilen östlich von Fotherpoint einen Zusammenstoß mit einem anderen Schiff gehabt und zu sinken begonnen. Auf das Signal „S. D. S.“ (Rettet unsere Seelen!), das die „Empress“ ausstrahlte, antwortete ein Regierungsschiff. Das nächste Aufsehen der Beihilfen der Gesellschaft ist anzunehmen, daß die „Empress“ gesunken ist. Sie war mit passivierten Personen, einschließlich Besatzung, an Bord am 28. Mai nach Liverpool in See gegangen.

Dücker, 29. Mai. Dreihundertfünfzig Überlebende vom Dampfer „Empress of Ireland“ sind in Rimouski gelandet worden. Die Anzahl der Umgekommenen beträgt wahrscheinlich über sechshundert. Der Zusammenstoß fand in dichtem Nebel auf dem Vorezpunkt statt. Das Schiff sank innerhalb zehn Minuten.

New-York, 29. Mai. Nach einem Funkentelegramm aus Rimouski sind etwa 1000 Personen von der „Empress of Ireland“ umgekommen, 300 wurden gerettet.

Dücker, 29. Mai. Ein überlebender Passagier des Dampfers „Empress of Ireland“ namens Sonderling telegraphierte seiner Firma in Montreal, daß 1080 Personen umgekommen seien. — Nach einer Depesche, die die Canadian-Pacific-Gesellschaft erhalten hat aus Rimouski, sind alle Passagiere von den Schiffen „Coelna“ und „Heureka“ aufgegriffen worden. Nach einer anderen Depesche sind bereits 400 Überlebende gelandet, während sich die anderen noch in den Rettungsbooten befinden.

Paris, 29. Mai. Als Ursache des Zusammenstoßes des furchtbaren Dampfers mit einem anderen Dampfer wird der furchtbare Sturm angegeben, der gestern längs der nordatlantischen Küste wüthete. Als „Empress of Ireland“ den Hafen von Dücker mit dem Ziel Liverpool verließ, herrschte in Kanada eine ungewöhnlich hohe Temperatur, die gegen Abend rapide fiel. Die Zahl der Passagiere an Bord der „Empress of Ireland“ soll über zweitausend betragen haben. Es befanden sich nur wohlhabende Passagiere an Bord, fast gar keine Auswanderer.

London, 30. Mai. Hier ist ein Telegramm des Kapitäns der „Empress of Ireland“, namens Kendall, aus Dücker vom 29. cr. eingetroffen, welches lautet: Als wir gestern Abend den St. Vorezpunkt hinabfuhren, setzte dichter Nebel ein. Ich ließ daher die Maschinen mit halber Kraft gehen, um die Geschwindigkeit meines Schiffes zu verringern. Ich wich von der Normandobrinde, und als um 2 Uhr nachts der Nebel noch dichter wurde, beschloß ich eine noch größere Verringerung der Geschwindigkeit. Wir befanden uns ungefähr auf der Höhe von Fotherpoint, als plötzlich ich ich Feuerbald von unserem Schiff eine Laterne aufblitzte, und im gleichen Augenblick trafen aus dem Nebel die Umriffe eines großen Dampfers auf, der mit großer Geschwindigkeit auf uns zukam. Ich suchte, die „Empress“ nach Backbord herumzulenken, doch es blieb keine Zeit mehr dazu. Im letzten Augenblick erfolgte auch schon der Zusammenstoß. Der furchtbare Dampfer, wie sich dann herausstellte, der vorausliegende Kohlen dampfer „Seelbach“, prallte mit furchtbarer Gewalt auf unser Schiff auf, der Stoß traf uns mittschiffs in der Nähe des Maschinenraums, so daß das Schiff in seinen Grundriß zertrümmert und sofort Schlagseite nach Steuerbord hatte. Das Schiff war beinahe in zwei Teile geschnitten. Ich beschloß sofort, die Rettungsboote klar zu machen, was aber nur auf der Steuerbordseite gelang. Alle Passagiere konnten nicht in den Booten gebracht werden, weil die Boote nicht genügend Platz fanden. Der fremde Dampfer war im Nebel verschwunden wie ein Gespensterschiff. Vielleicht liegt er ebenso wie mein schönes Schiff auf dem Grunde des Vorezpunktes. Zehn Minuten nach dem Zusammenstoß ging die „Empress“ unter. Nur nach ein Strudel bezeichnete die Stelle, wo die Wellen ihren Raub begraben hatten. Ich selbst wurde von der „Heureka“ aufgenommen.

Immenstadt, 29. Mai. Am Gebiete des ganzen Allgäuergebirgsstranges ist Keuchhusten gefallen, selbst bis zu den Vorbergen. Die Schneeverhältnisse nahmen angefehdet der nahen Pfingsttage zu ganz befremdlicher Vorrichtung, namentlich bei Hochtourern.

Königsberg, 29. Mai. Beim Umbau der Kaiserin des Fußartillerieregiments in Köpen hieß eine Decke ein. Hierbei wurden zwei Arbeiter getötet und mehrere andere schwer verletzt.

Berlin, 29. Mai. Im Balastrich sind in den Seitengassen zwei Verbrechenstrafen durch Ausbruch von Wildbuben erfolgt. Bei demselben haben fünf Personen den Tod in den Fäden gefunden. In einzelnen Gebieten jenseits des Brenners herrscht Hochwasserlage.

Berlin, 30. Mai. Einem Fall von Lepra ist man am Donnerstag in Berlin auf die Spur gekommen. Es handelt sich um einen Brasilianer namens Betton, der in einem Berliner Hotel abgehoben ist. Nach einer Veranlassung von Professor Büchse wurde seine Überführung in das Bismarck-Krankenhaus angeordnet. Der Kranke wird nicht in dem Berliner Krankenhaus verweilen, sondern voraussichtlich nach der Verpflegung in Remel übergeführt werden.

Leipzig, 29. Mai. Der Inhaber der hiesigen Rauchwarenkommissionsfirma, Simon Gventlein, ist unter Hinterlassung einer Schuldenlast von etwa 100 000 M. seit Montag flüchtig. Seine Frau ist am Dienstag früh ebenfalls abgereist. Es wird vermutet, daß sich beide nach Holland begeben haben. Gventlein, der erst kürzlich wegen Hehlerei zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden war, soll umfangreiche Beschuldigungen begangen haben.

Droving und Umgegend.

Hofenmühlen, 29. Mai. In der Diebstahlsache, in welcher der Kassenbeamte Worrack von der Anlage, 3000 M. aus der Sparrkasse gestohlen zu haben, freigesprochen worden ist, war in und nach der Gerichtsverhandlung auch ein gewisser Verdacht gegen den hiesigen Bürgermeister Rose laut geworden. Dieser hatte daraufhin das Disziplinarverfahren gegen sich beantragt. Jetzt ist ihm von der Regierung der Bescheid zugegangen, daß sie den Antrag mangels jeder hinreichender Grundlage ablehnt.

Cofates.

Merseburg, 30. Mai.

Verein für Feuerbestattung. In der Monatsversammlung am 28. dieses Monats in Rittles Restaurant wurde in Gegenwart eines Vertreters der Rothenburger Sterbekasse eingehend über die Versicherungsfrage der Beihilfen verhandelt. Es handelt sich bei dieser Frage um etwas gänzlich Neues; doch erklärte der Vertreter der Gesellschaft, daß sich voraussichtlich ein Weg finden lassen werde, um die Angelegenheit in befriedigender Weise zu regeln. Die Frage wird vom hiesigen Verein auch auf dem Provinzialverbandstage erörtert werden, der am

Sonntag, den 14. Juni, in Eisenburg tagt. Die vorliegende Tagesordnung enthält einen Antrag des hiesigen Vereins auf Vervollständigung der Lichtbilderausstellung und einen Antrag Mülhausen auf Regelung der Überweisung verziehender Mitglieder an andere Vereine. Letztere Frage wird sich bei der Berichterstattung der Organisation der Vereine kaum einseitig regeln lassen. Es werden ferner Referate über einen zu gründenden preussischen Verband und über den großdeutschen Verband, seine Ziele und seine abzuändernde Satzung erlassen werden. An beide Referate wird sich voraussichtlich eine sehr lebhaftige Aussprache knüpfen. Der hiesige Verein wird außerdem Dürrenberg, einem von dort geäußerten Wunsch entsprechend, als geeigneten Ort für einen Propagandaort vorzuschlagen und die Beschaffung eines Wertes über Friedhofskunst und Feuerbestattung anregen. Die Verhandlungen beginnen um 11 Uhr vormittags im Schützenhause. Vorher findet um 9 Uhr ein gemeinsamer Spaziergang statt. Später folgt ein gemeinsames Mittagessen (Gebet 2.25 M., ohne Weinzwang). Alle Mitglieder sind zur Teilnahme herzlich eingeladen und werden gebeten, ihre Teilnahme bis zum 8. Juni beim Schriftführer, Herrn Dr. Löhr, Kleine Ritterstraße 14, anzumelden. Bei der Wichtigkeit der Verhandlungen ist eine recht zahlreiche Teilnahme der Mitglieder sehr erwünscht. Die Absicht hier erfolgt zweckmäßig morgens 7.06 Uhr. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Anmeldung möglichst bald zu bewirken, da eine weitere Einladung nicht erfolgt. Das Krematoriumsgebäude ist eingetroffen und wird in der nächsten Verammlung vorgeliefert werden. Diese findet Sonnabend, den 27. Juni, im „Tivol“ statt. Alle Mitglieder und Freunde sind zu dieser Verammlung herzlich eingeladen. Die Mitgliederzahl ist durch zahlreiche Anmeldungen bereits auf 248 angewachsen; neue Anmeldungen werden an den Vorstand erbeten.

*** Vor dem Feste.** Zu Weihnachten sehen wir uns nach Eis und Schnee, zu Pfingsten nach Sonnenschein und Wärme. Fehlen diese äußerlichen Merkmale, so fehlt gerade den beiden Festen das Charakteristische, soweit es sich nicht um ihre ethische Bedeutung handelt. Am letzten Weihnachtsfeste haben wir weder Eis noch Schnee gehabt, und ob wir morgen Sonne und Wärme bekommen, müssen wir erst noch abwarten, denn heute ist das Firmament bezogen und im Osten prasselt das Feuer. Das ist wohl schon geraume Zeit her, daß am letzten Maienstage die Zimmer geheizt werden mußten. Es hat aber schon Maienstage gegeben, an denen der Kauhreif an den blühenden Obstbäumen hing und doch noch ein heißer Sommer folgte. Wenn wir diesmal nun auch um das eigentliche Pfingstwetter kommen, so brauchen wir die Hoffnung auf einen schönen Sommer doch nicht aufzugeben.

zum Kapitel Zinsfuß. Wie unlängst gemeldet, ist die Stadt Jena für ihre Anleihe zum 4 1/2% igen Tpp übergegangen, die Stadt Nürnberg steht im Begriff, es zu tun, die Gesellschaften „Halle'sche Pflämmerstraße“ und „Westa“ haben sogar für ihre Anleihen den 5% igen Tpp gewählt. Demnach werden nun von der Mansfelder Gesellschaft in Eisenblech fünf Millionen Teufelbinderfreibriefen ausgegeben werden, ebenfalls mit 5% verzinsbar, ab 1821 mit 100 rückzahlbar.

Lauchstädter Festspiele. Wie bereits gemeldet, finden am 19., 20. und 21. Juni am Lauchstädter Theater Festvorstellungen statt, in denen Glücks „Orpheus und Euridize“ gespielt wird, und zwar in folgender Besetzung: Orpheus: Herr Postom, Euridize: Fräulein Uhr (Frankfurt a. M.), Gros: Grete Merrom (Dresden), Kapellmeister: Wepfer (Stadtheater in Halle). Die Vorstellungen beginnen ¼ 4 Uhr und find um 6 Uhr zu Ende. An allen drei Spieldagen stehen für die Hin- und Rückfahrt in Halle Sonderzüge zur Verfügung, die auch in Merseburg bestiegen werden können (ab Halle 1.55 Uhr, an Lauchstedt 2.43 Uhr, ab Lauchstedt 6.35 Uhr, an Halle 7.42 Uhr). Billetverkauf nur durch die Hofmusikalienhandlung von Hothan (Halle) vom 8. Juni ab.

Lufftschiffahrt.

Leipzig, 30. Mai. In der Zeit vom 30. Mai bis 5. Juni 1914 findet der Dreieckflug 1914 Berlin-Johannisthal-Dresden-Cadix-Leipzig-Modau statt. Die Organisation der Veranstaltung liegt in Leipzig in Händen der Leipziger Lufftschiffhafen- und Flugplatz-Aktiengesellschaft und des Leipziger Vereins für Luffahrt. An Geldpreisen stehen für Leipzig 30 000 M. zur Verfügung, außer einem, dem König von Sachsen gestifteten wertvollen Ehrenpreis. Seine Majestät hat das Projektator über den Dreieckflug übernommen. Dem Dreieckflug liegen folgende Wettbewerbe zugrunde: 1. Etappenpreise, die zwischen Berlin-Leipzig-Dresden stattfinden, und 2. örtliche Veranstaltungen auf den einzelnen Flugplätzen. Näheres ist aus dem Programm zu erfahren. Die Wettbewerbe, bestehend in Schnelligkeits- und Zuverlässigkeitseisleistungen, werden ein hohes Interesse in Anspruch nehmen. Dafür sprechen vor allen Dingen auch die starke Beteiligung seitens der Flugindustrie und die Namen der gemeldeten Flieger.

London, 29. Mai. Aus Dücker wird gemeldet: Die „Empress of Ireland“ sank zehn Minuten nach dem Zusammenstoß. Die Kollision fand in dichtem Nebel statt. „Heureka“ und „Coelna“ fanden bei ihrer Ankunft an der Stelle, wo die „Empress“ gesunken war, eine Szene vor, die derjenigen nach dem Untergang der „Titanic“ nicht unähnlich war. Auf dem ruhigen Wasser trieben Rettungsboote und Schiffstrümmer umher. In den Rettungsbooten kauerten Überlebende, stöhnend und betäubt, einige sterbend infolge der Verletzungen, die sie erlitten, als sie die sinkende „Empress“ zu verlassen trachteten. Alle Ärzte und Einwohner von Rimouski nahmen sich der Erschöpften und Verletzten hingebendest an. Unter den Frauen, die sich in den Rettungsbooten befanden, waren sechs Mitglieder der Heilsarmee. Von 140 Mitgliedern der Heilsarmee sind im ganzen nur zwanzig gerettet. Die Saluttillen befanden sich auf der Reise zum großen Londoner Heilsarmeekonferenz. Die Zeitungen von Canada werden morgen früh die Listen von Spenden für die notleidenden Geretteten veröffentlichen. — Die Stadt Rimouski, wohin die Geretteten gebracht wurden, zählt 4000 Einwohner und gegenwärtig bereits zahlreiche Salzfongäse. Zur Stunde ist es noch zweifelhaft, ob die Zahl der Toten nicht 800 übersteigt.

Amtlliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf meine Verfügung vom 30. April d. J. Nr. 207/14 St. erlaube ich die **fünftägigen** Gemeinde- und Gutsvorstände um **sofortige Klärung der Geheliten** über die **Vandwirtschaftskammerbeiträge für 1913**, sowie um **Vorzüge von Veränderungszuzeigen**.
Merseburg, den 29. Mai 1914.
Der königliche Landrat.
Freiherr von Wilimowski.

Kinderfest.

Die Feier des kinderfestes soll am **Montag, den 29. Juni** dieses Jahres auf dem **Muldenplätze** stattfinden, wenn nicht unglückliches Wetter die Verlegung auf einen der **zunächst darauffolgenden** Tage notwendig machen sollte. Ueber die **Ausführung der Festfeier** bemerken wir Folgendes:

1. Die **Kinder** müssen **pünktlich** um **2 1/2 Uhr** nachmittags auf dem **Muldenplätze** aufgestellt sein. Demnächst erfolgt der **Auszug** durch die **Gothardstraße** nach dem **Festplatz**, abends **7 1/2 Uhr** findet der **Einzug** durch das **Städtor** statt. Die **Verhörden** und die **Herrn Geistlichen** werden **gebeten**, sich an die **Spitze** des **Zuges** zu stellen. Die **Herrn Bürgerlichen** werden dem **Juge** der **Kinder** den **erforderlichen** Schutz **gewähren**.

2. Zur **Ausführung** der **nötigen** **Anordnungen** auf dem **Festplatz** sind **deputiert** die **Herrn Stadträte** **Thiele** und **Schmidt**, die **Herrn Stadt-Verordneten** **Frauenheim**, **Hoepfe**, **Kügorn**, **Vollrath** und **Wittenbecher**, sowie die **Herrn: Direktor Schulze**, **Rektoren** **Schmisch**, **Hüttel**, **Höth** und **Seminarlehrer** **Hoffecker**.

3. Alle diejenigen **hiesigen** **Ginzwohner**, welche **beabsichtigen** auf dem **Festplatz** **Zelte** oder **Buden** und **sonstige Verkaufsstände** **aufzubauen**, werden **erlaubt**, sich am **8. und 9. Juni d. J.** von **3 bis 6 Uhr** **nachmittags** im **Kathaus 1**, **Stadtschreibstube**, zu **melden**. Dasselbst werden die **Bedingungen** für das **Aufbauen** und **Bewachen** der **Zelte** **u. m.** **mitgeteilt**. **Der** **Aufbau** der **Zelte**, **Buden** und **Verkaufsstände** **hat** **bestimmte** **bis** **zum** **Sonabend**, **den** **27. Juni d. J.** **abends** **zu** **erfolgen**.

Für den **Betrieb** der **Schankwirtschaft** werden von der **Betriebssteuer** **nach** **50%** **Zusatz** **lag** **zur** **Gemeindesteuer** **erhoben** und **sind** **diese** **Beiträge** **am** **22. Juni d. J.** **in** **den** **Vormittagsstunden** **in** **der** **hiesigen** **Stadtschreibstube** **zu** **entrichten**.

4. Die **Verteilung** der **Plätze** **findet** **am** **Dienstag, den** **23. Juni d. J.** **nachmittags** **4 Uhr** **am** **Züringer Hof** **statt**.

5. Der **Verkehr** in den **öffentlichen** **Schankbuden** und **Zelten** **darf** **über** **12 Uhr** **nachts**, **sowie** **das** **Fest** **über** **den** **Tag**, **an** **welchem** **der** **Auszug** **und** **Einzug** **der** **Kinder** **stattfindet**, **nicht** **ausgedehnt** **werden**. Die **fünftägigen** **Zelte** **und** **Buden** **sind** **am** **darauffolgenden** **Tage** **von** **dem** **Festplatz** **wieder** **zu** **entfernen**.

Merseburg, den 27. Mai 1914.
Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der **§ 5, 6** und **15** des **Gesetzes** über die **Polizei-Verwaltung** vom **11. März 1850**, des **§ 143** des **Gesetzes** über die **allgemeine Landesverwaltung** vom **30. Juli 1883** und des **§ 14** des **Hausarbeitsgesetzes** vom **20. Dezember 1911** wird mit **Zustimmung** des **Magistrats** und **nach** **Anhöring** **betreffender** **Gewerbetreibender** und **Hausarbeiter** für den **Bezirk** der **Stadt** **Merseburg** folgendes **bestimmt**:

§ 1. Die von den **Inhabern** **hiesiger** **Gewerbetriebe** und von **Leitern** **hiesiger** **Zweigstellen** von **Gewerbetrieben** gemäß **§ 13** des **Hausarbeitsgesetzes** zu **führenden** **Verzeichnisse** müssen **über** **jede** **hier** oder **außerhalb** **wohnende** **Person**, **der** **Hausarbeit** **übertragen** **wird**, **folgende** **Angaben** **enthalten**:

- a) **Vor- u. Zuname**, b) **Familienstand** (ob **verheiratet**, **ledig**,

verwitwet), c) **Lage** der **Betriebsstätte** (**Wohnort**, **Straße** und **Hausnummer**), d) **Art** der **übertragenden** **Arbeit**, e) **Zahl** der **etwa** **bei** der **Arbeit** **helfenden** **Familienangehörigen**, f) ob die **Übertragung** der **Arbeit** **regelmäßig** und **dauernd** oder **nur** **gelegentlich** und **vorübergehend** **erfolgt**.

§ 2. Jeder **Gewerbetreibende**, der **Hausarbeiter** im **Sinne** des **Hausarbeitsgesetzes** **beschäftigt**, hat **alljährlich** **zum** **15. Mai** eine **Verzählung** des **nach** **Nr. 1** zu **führenden** **Verzeichnisses** der **Polizei-Verwaltung** **einzureichen**.

§ 3. Sofern die **Übertragung** von **Hausarbeit** **außerhalb** der **Arbeitsstätte** der **Gewerbetreibenden** durch **Zwischenpersonen** (**Zwischenmeister** oder **bergl.**) **erfolgt**, hat der **Gewerbetreibende** **zum** **15. Mai** **jeden** **Jahres** der **Polizeiverwaltung** **auch** ein **Verzeichnis** dieser **Zwischenpersonen** **unter** **Angabe** der **Betriebsstätten** **einzureichen**.

§ 4. Die **Zwischenpersonen** haben **bezüglich** der **von** **ihnen** **beschäftigten** **Hausarbeiter** **Verzeichnisse** mit **denselben** **Angaben** **zu** **führen** und **jährlich** **zu** **demselben** **Zeitpunkt** **einzureichen**, **wie** die **unter** **1** **verpflichteten** **Personen**.

§ 5. **Zwischenhandlungen** gegen die **vorstehende** **Polizeiverordnung** werden **nach** **§ 30** **Ziffer 2** des **Hausarbeitsgesetzes** vom **20. Dezember 1911** mit **Geldstrafe** **bis** **zu** **30 M.** und **in** **Unvermögensfälle** mit **Haft** **bis** **zu** **8** **Tagen** **bestraft**.

§ 6. **Vorstehende** **Polizeiverordnung** tritt **am** **1. Oktober 1913** **in** **Kraft**.

Merseburg, den 23. August 1913.
Die Polizeiverwaltung.

Vorstehende **Polizeiverordnung** bringen wir **nochmals** **zur** **öffentlichen** **Kenntnis** mit der **Aufforderung**, **die** **betreffenden** **Verzeichnisse** **schleunigst** **ein** **einzureichen**.
Merseburg, den 28. Mai 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Für die **Durchquerung** der **rechten** **Soaleiederung** durch den **Leipzig-Soalekanal** und die **Hochwasserregulierung** der **Saale** müssen **Vorarbeiten**, die von dem **Herrn** **Minister** der **öffentlichen** **Arbeiten** **angeordnet** sind und zu deren **Verlegung** der **Regierungsbaumeister** **Brenzel** **hier** **bestimmt** ist, **innerhalb** des **Hochwassergebietes** der **Saale** **ausgeführt** **werden**.

Wir **erlauben** die **Beteiligten**, **den** **mit** **den** **Vorarbeiten** **bekannteten** **Beamten** und **deren** **Gehilfen** und **Arbeitsgehilfen** **das** **Betreten** der **im** **Aufnahmegerbiet** **gelegenen** **Grundstücke** **zu** **gestatten**. Die **betreffenden** **Beamten** und **ihre** **Hilfskräfte** werden **sich** **durch** **eine** **von** **dem** **Herrn** **Regierungs-Präsidenten** **ausgestellte** **Karte** **ausweisen**. Die **Vornahme** der **Vorarbeiten** **wird** **den** **Besitzern** **rechtzeitig** **mitgeteilt** **werden**. Die **gelegenen** **Messungspfähle** und **sonstigen** **Merkmale** **dürfen** **nicht** **beschädigt** **und** **entfernt** **werden**.
Merseburg, den 28. Mai 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Die **Plasterarbeiten** (ohne **Materiallieferung**) an der **Weißenfelder** **Schaustrasse** in **Merseburg** (etwa **4650 q**) sollen **vergeben** **werden**. Die **Verdingungsunterlagen** **liegen** **bei** der **königlichen** **Eisenbahnbauabteilung** **Merseburg**, **Markt 33** **zur** **Einsicht** **aus** und **können** **von** **dort** **gegen** **post- und** **bestellgeldfreie** **Bar-einfundung** von **0,70 M.** **bezogen** **werden**. **Zuschlagsfrist** **2** **Wochen**, **Vollendungsfrist** **7** **Wochen**.
Angebote **sind** **bis** **15. Juni 1914**, **vorm.** **11 Uhr** **mit** **entsprechender** **Aufschrift** **vorzulegen**, **einzureichen**.
Merseburg, den 29. Mai 1914.
Königl. Eisenbahn-Bauabteilung.

Die **Herstellung** der **Zimmerer-, Klempner-, Dachdecker- und Malerarbeiten** für **einstufige** **Bahnsteighallen** auf **Bahnhof** **Corbetta** soll **getrennt** **nach** **Los** **vergeben** **werden**. (rd. **2100 q** Fläche).
Die **Verdingungsunterlagen** **liegen** **im** **Büro** der **Bauabteilung** **Merseburg**, **Markt 33** **zur** **Einsichtnahme** **aus** und **können** **auch** **gegen** **post- und** **bestellgeldfreie** **Bar-einfundung** (nicht **Bar-einfundung**) der **nachstehenden** **Verträge** **bezogen** **werden**:
Los I Zimmerarbeiten **0,70 M.**
Los II Klempnerarbeiten **0,60 M.**
Los III Dachdeckerarbeiten **0,60 M.**
Los IV Malerarbeiten **0,60 M.**
Angebote **sind** **bis** **22. Juni** **vormittags** **11 Uhr** **mit** **entsprechender** **Aufschrift** **vorzulegen**, **einzureichen**.
Zuschlagsfrist **3** **Wochen**.
Merseburg, den 27. Mai 1914.
Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung.

Die **Polzdrücke** **dürfen** **bei** **Löffeln**, **welche** **für** **fremdes** **Geld** **stets** **verboten**, **wird** **wegen** **Unfallgefahr** **für** **jedliches** **Geld** **verboten**.
Löffeln, den 30. Mai 1914.
Der Wegevorkand.

Ammermann Bedienung. Mässige Preise.

Karl Tändler

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für
(185)

Leinen- und Baumwollwaren,
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,
Bettfedern und Betten

Fernspr. 250.

Solide
Qualitäten.

Grosse
Auswahl.

**Städtische Sparkasse
Merseburg.**

Wir **machen** **auf** die **Bekanntmachung** **des** **Magistrats** **vom** **26. Juli 1889** **erneut** **aufmerksam**, **wonach** **von** **der** **städtischen** **Sparkasse** **hierfür** **selbst** **Zilgungs-Darlehen** **auf** **Hypothek**, **d. h.** **solche** **Darlehen** **abgegeben** **werden**, **bei** **denen** **neben** **der** **Verzinsung** **ein** **bestimmter** **Zilgungsbetrag** **gezahlt** **und** **somit** **dem** **Schuldner** **die** **Möglichkeit** **gegeben** **wird**, **das** **Darlehen** **nach** **und** **nach** **abzutöten**.

Auch **auf** **feite** **Hypotheken** **werden** **Zerückzahlungen** **von** **100** **Mark** **an** **angenommen**.

Anträge **nimmt** **der** **Unterszeichnete** **jeden** **Sonabend** **vormittags** **von** **11** **bis** **1** **Uhr** **im** **Sparkassen-Lokal**, **Burgstraße** **Nr 1** (**Sitzungszimmer**) **entgegen**.

Merseburg, den 27. Mai 1914.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.
Thiele, Stadtrat.

Freitag **montag** **den** **1. Juni**, **nachmittags** **3** **Uhr**

Rennen zu Magdeburg!

Gesamtpreise **52.000** **Mark.**

!!!!!! **8** **Rennen** !!!!!!!

Hauptereignis:

Großer Preis von Magdeburg.
Goldpokal **und** **30.000** **Mark.**

Preise **der** **Plätze:**

2. Platz, Herren	M. 0.50	Sattelplatz, Kinder	M. 0.75
2. Platz, Damen, Kinder	Reserv. Platz, Herren	M. 6.10
u. Militäre	M. 0.20	Reserv. Platz, Damen	M. 3.60
1. Platz, Herren	M. 1.60	Reserv. Platz, Schüler	M. 3.10
1. Platz, Damen, Kinder	Reserv. Platz, Kinder	M. 1.60
u. Militäre	M. 0.75	Reserv. Sitzplatz, Herren	M. 8.10
Sattelplatz, Herren	M. 4.10	Reserv. Sitzplatz, Damen	M. 5.10
Sattelplatz, Damen	M. 2.10	Roggenplatz	M. 9.10
Sattelplatz, Schüler	M. 1.60		

Wettannahmestellen **bei** **allen** **großen** **Reitvereinen** **Deutschlands.**



Landwirtschaftliche
: Tierschau :
des **Kreises** **Weißenfels**
in **Droßhig** **am** **4.** **und** **5. Juli 1914**

auf dem **Schägenplate**, **verbunden** **mit** **Schlafgel.**, **Stieren** **und** **Rindendücht**, **sowie** **Ausstellung** **landwirtschaftlicher** **Maßnahmen**, **Geräte**, **Produkte** — **Gesondere** **Erwähnung** **elektrischer** **in** **der** **Landwirtschaft**. — **Geschäftliches** **Ge** **Das** **Land** **Die** **Ver** **Die** **Landwirtschaftl. Vereine** **des** **Kreises** **Weißenfels.**

„Park-Bad“.

Die **billigste** **Sommerfrische** **ist** **ein** **Lust- oder** **Sonnenbad**, **und** **bringe** **ich** **dasselbe** **hiermit** **in** **empfehlender** **Erinnerung**.
Meine **Schwimm- und** **Badeanstalten** **sind** **eröffnet** **und** **bittet** **um** **fleißigen** **Zuspruch**
G. Henschel, Heußfelds-Berg.



Veraltet
ist **heutzutage** **die** **Pflege** **der** **Kochkunst**
ohne
die **Devis** **Koch** **auf** **Vorrat**
den **die** **bestimmten**
Werk-
Apparate
Konservengläser
bergen **bedeutende** **Ersparnis**
Möglichkeiten **in** **sich**.
Paul Ehlert,
Entenplan 11.

Die sehr reichlichen Lager-Bestände in **Damen- und Kinder-Konfektion** als:
 Kostime — Mäntel — Jacken — Staub- und Reise-Paletots — Röcke und Blusen
 kommen der vorgerückten Saison halber **zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.**
Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.

Vorteilhafte Möbel - Offerte!
 Hochelegante Salons, Speise-, Herren- und Schlafzimmer, sowie komplette
 Küchen. Einzelmöbel aller Art!
 Günstige Gelegenheit für Familien und Brautleute.
 Da meine Lokalitäten per Ende 1914 anderweitig vermietet
 sind, gebe ich auf meine Preise gegen Kaase jetzt teils bis **25%**
Carl Breitschädel, Leipzig
 Wintergartenstrasse 16, gegenüber Krystallpalast.

Gottesdienst-Anzeigen
 Sonntag, den 31. Mai.
 (1. Pfingst-Festtag.)
 Gesammelt wird eine Kollekte für die
 Hauptbibelgesellschaft.
 Es predigen:
 Dom. Vorm. 8 1/2 Uhr: Pastor Berger.
 Vorm. 10 1/2 Uhr: Diakonius Buttke.
 Abends 8 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein,
 Esmerstr. 1.
 Stadt. Vorm. 10 1/2 Uhr: Pastor
 Wien.
 Im Anschluss Beichte und Abendmahl.
 Derselbe.
 An beiden Festtagen ist Kirchenmusik.
 Altenburg. Wegen der Ausbesserungs-
 Arbeiten in der Kirche fällt der Gottes-
 dienst bis auf weiteres aus.
 Neumarkt. Vorm. 10 1/2 Uhr: Pastor
 Voit.

Montag, den 1. Juni.
 (2. Pfingstfesttag.)
 Gesammelt wird eine Kollekte für die
 Bibelmission.
 Es predigen:
 Dom. Vorm. 8 1/2 Uhr: Diakonius
 Buttke.
 Vorm. 10 1/2 Uhr: Superintendent
 Bithorn.
 Stadt. Vorm. 10 1/2 Uhr: Pastor
 Werber.
 Im Anschluss Beichte und heiliges Abend-
 mahl. Derselbe.
 Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauen u.
 Jungfrauen von St. Margit, Versamm-
 lung Mühlstr. 1. — Frau Pastor Werber.
 Neumarkt. Vorm. 10 1/2 Uhr: Pastor
 Voit.
 Im Anschluss Beichte u. d. Abendmahl.
 Mittwoch, den 3. Juni, abds. 8 Uhr:
 Zusammenkunft des ev. Mädchen-Vereins
 St. Thomas im Pfarrhause.

Volksbibliothek und Vesehalle geöffnet
 Sonntags von 11—12 1/2 Uhr mittags.

Katholischer Gottesdienst.
 Sommergottesdienstordnung. 6 Uhr:
 Beichte; 7 Uhr: Frühmesse; 8 1/2 Uhr:
 Hochamt und Beicht; nachm. 2 Uhr:
 Christenlehre oder Andacht.

Tivoli-Theater
 Dir.: Max Edhardt.
 Große Eröffnungsvorstellung.
 Sonntag, 31. Mai 1914, abends
 8 1/2 Uhr:
Grigi.
 Operette in 3 Akten von
 Paul Linde.
 Montag, 1. Juni 1914, abends 8 1/2:
Die spanische Fliege.
 Schwank in 3 Akten von Arnold
 und Bach.
 Dienstag, 2. Juni 1914, abends 8 1/2:
**Der Postillon von
 Conjeumeau.**
 Komische Oper in 3 Akten von
 M. A. Adam.
 Donnerstag, 4. Juni 1914, abends 8 1/2:
Der Strom.
 Drama in 3 Akten von
 Max Galbe.

**Allgemeine Ortskrankenkasse
 der Stadt Merseburg.**
Einladung zur Ausschüttung
 Donnerstag, den 4. Juni 1914,
 abends 8 1/2 Uhr, im „Tivoli“.
 Tagesordnung:
 1. Bericht der Rechnungsrevisoren.
 2. Beschlussfassung über Abnahme der
 Jahresrechnung.
 3. Jahresbericht.
 4. Genehmigung der neuangestellten
 Dienstordnung.
 Die Herren Ausschussvertreter
 werden hierdurch zu dieser Sitzung
 ergebenst eingeladen.
 Merseburg, den 23. Mai 1914.
 Der Vorsitzende des Vorstandes,
 Engel.

Grasverpachtung.
 Die diesjährige Grasnutzung von
 90 Morgen Wiese des Ritterguts
 Traugarth soll
 Montag, den 8. Juni d. J.,
 nachmittags 2 Uhr,
 an Ort und Stelle, in Parzellen
 verschiedener Größe, meistbietend ver-
 pachtet werden. Bedingungen im
 Termin. Zusammenkunft in der
 Schenke zu Köpzig.

**Neue u. gebrauchte Rohre
 zu Einzinnungs- u. Leitungs-
 zwecken,
 Feldbahnschienen, Träger,
 Transmissionssteile wie: Lager,
 Wellen,
 Riemenscheiben in Holz
 und Eisen,
 sowie Treibriemen**
 empfiehlt
A. Scholle, Merseburg,
 Sigtberg 4.

**F. A. Hoppen,
 Patentanwalt**
 Halle a. S., Leipzigerstr. 9.
 Telefon 4938.
 Berlin, Neuenburgerstr. 15.

Nicht heiraten
 od. verloben, bevor Sie sich üb.
 zukünft. Person, über Familie,
 Mitgift, Ruf, Vorlieben etc. genau
 informiert haben. Diskr. Spezial-
 auskünfte besch. überall billigst
 „Phönix“, Weltauskunft
 und Detektiv-Institut,
 Berlin W. 35.

H. Schnee Nachf.
 Erstklassiges Spezialgeschäft für
 Stumpfwaren und Trikotagen.
 (Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.)
 Neue Ritter Pianos und Har-
 moniums werden vermietet, bei
 späterem Kaufe Anrechnung der
 gezahlten Miete **Rud. Mckert,
 Der Burgfr. Reparaturen und
 Stimmungen.**

Fahnen
 Bänder, Abzeichen,
 Theaterbühnen, Diplome.
**Weim. Fahnenfabrik
 H. Schott, Weimar.**

Steuer-
 Reklamations-
 Formulare
 sind vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Luhns
 Wasch-Extrakt mit Rohband
 Salm-Terp-Kern-
 „Luhnit“-Seife
 Abrador-Bimsstein-
 Seife 10 Pf
 Luhsns Seifen-Fabriken-Barmen

Flechten
 nass, und trockene Schuppenflechte,
 Bartflechte, skrophulöse Ekzema,
 Hautausschläge
offene Füße
 Aderheine, alte Wunden werden
 wirksam bekämpft durch die
 bewährte und ärztlich empfohlene
RINO-SALBE
 Frei von schädlichen Bestandteilen
 Dose Mk. 1,15 u. 2,25
 Original Packung gesetzt, geschützt
 Rich. Seubert & Co., G. m. b. H., Weinböhlen.
 Zu haben in allen Apotheken.

Halle a. S., 30. Mai 1914. Bericht
 über den und Stroh, mitgeteilt von
 Otto Wessphal. Welle für 50 kg, und
 zwei bei Partien bei 1,50, 2,00, 2,50, 3,00,
 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 6,50,
 7,00, 7,50, 8,00, 8,50, 9,00, 9,50, 10,00,
 10,50, 11,00, 11,50, 12,00, 12,50, 13,00,
 13,50, 14,00, 14,50, 15,00, 15,50, 16,00,
 16,50, 17,00, 17,50, 18,00, 18,50, 19,00,
 19,50, 20,00, 20,50, 21,00, 21,50, 22,00,
 22,50, 23,00, 23,50, 24,00, 24,50, 25,00,
 25,50, 26,00, 26,50, 27,00, 27,50, 28,00,
 28,50, 29,00, 29,50, 30,00, 30,50, 31,00,
 31,50, 32,00, 32,50, 33,00, 33,50, 34,00,
 34,50, 35,00, 35,50, 36,00, 36,50, 37,00,
 37,50, 38,00, 38,50, 39,00, 39,50, 40,00,
 40,50, 41,00, 41,50, 42,00, 42,50, 43,00,
 43,50, 44,00, 44,50, 45,00, 45,50, 46,00,
 46,50, 47,00, 47,50, 48,00, 48,50, 49,00,
 49,50, 50,00, 50,50, 51,00, 51,50, 52,00,
 52,50, 53,00, 53,50, 54,00, 54,50, 55,00,
 55,50, 56,00, 56,50, 57,00, 57,50, 58,00,
 58,50, 59,00, 59,50, 60,00, 60,50, 61,00,
 61,50, 62,00, 62,50, 63,00, 63,50, 64,00,
 64,50, 65,00, 65,50, 66,00, 66,50, 67,00,
 67,50, 68,00, 68,50, 69,00, 69,50, 70,00,
 70,50, 71,00, 71,50, 72,00, 72,50, 73,00,
 73,50, 74,00, 74,50, 75,00, 75,50, 76,00,
 76,50, 77,00, 77,50, 78,00, 78,50, 79,00,
 79,50, 80,00, 80,50, 81,00, 81,50, 82,00,
 82,50, 83,00, 83,50, 84,00, 84,50, 85,00,
 85,50, 86,00, 86,50, 87,00, 87,50, 88,00,
 88,50, 89,00, 89,50, 90,00, 90,50, 91,00,
 91,50, 92,00, 92,50, 93,00, 93,50, 94,00,
 94,50, 95,00, 95,50, 96,00, 96,50, 97,00,
 97,50, 98,00, 98,50, 99,00, 99,50, 100,00,
 100,50, 101,00, 101,50, 102,00, 102,50,
 103,00, 103,50, 104,00, 104,50, 105,00,
 105,50, 106,00, 106,50, 107,00, 107,50,
 108,00, 108,50, 109,00, 109,50, 110,00,
 110,50, 111,00, 111,50, 112,00, 112,50,
 113,00, 113,50, 114,00, 114,50, 115,00,
 115,50, 116,00, 116,50, 117,00, 117,50,
 118,00, 118,50, 119,00, 119,50, 120,00,
 120,50, 121,00, 121,50, 122,00, 122,50,
 123,00, 123,50, 124,00, 124,50, 125,00,
 125,50, 126,00, 126,50, 127,00, 127,50,
 128,00, 128,50, 129,00, 129,50, 130,00,
 130,50, 131,00, 131,50, 132,00, 132,50,
 133,00, 133,50, 134,00, 134,50, 135,00,
 135,50, 136,00, 136,50, 137,00, 137,50,
 138,00, 138,50, 139,00, 139,50, 140,00,
 140,50, 141,00, 141,50, 142,00, 142,50,
 143,00, 143,50, 144,00, 144,50, 145,00,
 145,50, 146,00, 146,50, 147,00, 147,50,
 148,00, 148,50, 149,00, 149,50, 150,00,
 150,50, 151,00, 151,50, 152,00, 152,50,
 153,00, 153,50, 154,00, 154,50, 155,00,
 155,50, 156,00, 156,50, 157,00, 157,50,
 158,00, 158,50, 159,00, 159,50, 160,00,
 160,50, 161,00, 161,50, 162,00, 162,50,
 163,00, 163,50, 164,00, 164,50, 165,00,
 165,50, 166,00, 166,50, 167,00, 167,50,
 168,00, 168,50, 169,00, 169,50, 170,00,
 170,50, 171,00, 171,50, 172,00, 172,50,
 173,00, 173,50, 174,00, 174,50, 175,00,
 175,50, 176,00, 176,50, 177,00, 177,50,
 178,00, 178,50, 179,00, 179,50, 180,00,
 180,50, 181,00, 181,50, 182,00, 182,50,
 183,00, 183,50, 184,00, 184,50, 185,00,
 185,50, 186,00, 186,50, 187,00, 187,50,
 188,00, 188,50, 189,00, 189,50, 190,00,
 190,50, 191,00, 191,50, 192,00, 192,50,
 193,00, 193,50, 194,00, 194,50, 195,00,
 195,50, 196,00, 196,50, 197,00, 197,50,
 198,00, 198,50, 199,00, 199,50, 200,00,
 200,50, 201,00, 201,50, 202,00, 202,50,
 203,00, 203,50, 204,00, 204,50, 205,00,
 205,50, 206,00, 206,50, 207,00, 207,50,
 208,00, 208,50, 209,00, 209,50, 210,00,
 210,50, 211,00, 211,50, 212,00, 212,50,
 213,00, 213,50, 214,00, 214,50, 215,00,
 215,50, 216,00, 216,50, 217,00, 217,50,
 218,00, 218,50, 219,00, 219,50, 220,00,
 220,50, 221,00, 221,50, 222,00, 222,50,
 223,00, 223,50, 224,00, 224,50, 225,00,
 225,50, 226,00, 226,50, 227,00, 227,50,
 228,00, 228,50, 229,00, 229,50, 230,00,
 230,50, 231,00, 231,50, 232,00, 232,50,
 233,00, 233,50, 234,00, 234,50, 235,00,
 235,50, 236,00, 236,50, 237,00, 237,50,
 238,00, 238,50, 239,00, 239,50, 240,00,
 240,50, 241,00, 241,50, 242,00, 242,50,
 243,00, 243,50, 244,00, 244,50, 245,00,
 245,50, 246,00, 246,50, 247,00, 247,50,
 248,00, 248,50, 249,00, 249,50, 250,00,
 250,50, 251,00, 251,50, 252,00, 252,50,
 253,00, 253,50, 254,00, 254,50, 255,00,
 255,50, 256,00, 256,50, 257,00, 257,50,
 258,00, 258,50, 259,00, 259,50, 260,00,
 260,50, 261,00, 261,50, 262,00, 262,50,
 263,00, 263,50, 264,00, 264,50, 265,00,
 265,50, 266,00, 266,50, 267,00, 267,50,
 268,00, 268,50, 269,00, 269,50, 270,00,
 270,50, 271,00, 271,50, 272,00, 272,50,
 273,00, 273,50, 274,00, 274,50, 275,00,
 275,50, 276,00, 276,50, 277,00, 277,50,
 278,00, 278,50, 279,00, 279,50, 280,00,
 280,50, 281,00, 281,50, 282,00, 282,50,
 283,00, 283,50, 284,00, 284,50, 285,00,
 285,50, 286,00, 286,50, 287,00, 287,50,
 288,00, 288,50, 289,00, 289,50, 290,00,
 290,50, 291,00, 291,50, 292,00, 292,50,
 293,00, 293,50, 294,00, 294,50, 295,00,
 295,50, 296,00, 296,50, 297,00, 297,50,
 298,00, 298,50, 299,00, 299,50, 300,00,
 300,50, 301,00, 301,50, 302,00, 302,50,
 303,00, 303,50, 304,00, 304,50, 305,00,
 305,50, 306,00, 306,50, 307,00, 307,50,
 308,00, 308,50, 309,00, 309,50, 310,00,
 310,50, 311,00, 311,50, 312,00, 312,50,
 313,00, 313,50, 314,00, 314,50, 315,00,
 315,50, 316,00, 316,50, 317,00, 317,50,
 318,00, 318,50, 319,00, 319,50, 320,00,
 320,50, 321,00, 321,50, 322,00, 322,50,
 323,00, 323,50, 324,00, 324,50, 325,00,
 325,50, 326,00, 326,50, 327,00, 327,50,
 328,00, 328,50, 329,00, 329,50, 330,00,
 330,50, 331,00, 331,50, 332,00, 332,50,
 333,00, 333,50, 334,00, 334,50, 335,00,
 335,50, 336,00, 336,50, 337,00, 337,50,
 338,00, 338,50, 339,00, 339,50, 340,00,
 340,50, 341,00, 341,50, 342,00, 342,50,
 343,00, 343,50, 344,00, 344,50, 345,00,
 345,50, 346,00, 346,50, 347,00, 347,50,
 348,00, 348,50, 349,00, 349,50, 350,00,
 350,50, 351,00, 351,50, 352,00, 352,50,
 353,00, 353,50, 354,00, 354,50, 355,00,
 355,50, 356,00, 356,50, 357,00, 357,50,
 358,00, 358,50, 359,00, 359,50, 360,00,
 360,50, 361,00, 361,50, 362,00, 362,50,
 363,00, 363,50, 364,00, 364,50, 365,00,
 365,50, 366,00, 366,50, 367,00, 367,50,
 368,00, 368,50, 369,00, 369,50, 370,00,
 370,50, 371,00, 371,50, 372,00, 372,50,
 373,00, 373,50, 374,00, 374,50, 375,00,
 375,50, 376,00, 376,50, 377,00, 377,50,
 378,00, 378,50, 379,00, 379,50, 380,00,
 380,50, 381,00, 381,50, 382,00, 382,50,
 383,00, 383,50, 384,00, 384,50, 385,00,
 385,50, 386,00, 386,50, 387,00, 387,50,
 388,00, 388,50, 389,00, 389,50, 390,00,
 390,50, 391,00, 391,50, 392,00, 392,50,
 393,00, 393,50, 394,00, 394,50, 395,00,
 395,50, 396,00, 396,50, 397,00, 397,50,
 398,00, 398,50, 399,00, 399,50, 400,00,
 400,50, 401,00, 401,50, 402,00, 402,50,
 403,00, 403,50, 404,00, 404,50, 405,00,
 405,50, 406,00, 406,50, 407,00, 407,50,
 408,00, 408,50, 409,00, 409,50, 410,00,
 410,50, 411,00, 411,50, 412,00, 412,50,
 413,00, 413,50, 414,00, 414,50, 415,00,
 415,50, 416,00, 416,50, 417,00, 417,50,
 418,00, 418,50, 419,00, 419,50, 420,00,
 420,50, 421,00, 421,50, 422,00, 422,50,
 423,00, 423,50, 424,00, 424,50, 425,00,
 425,50, 426,00, 426,50, 427,00, 427,50,
 428,00, 428,50, 429,00, 429,50, 430,00,
 430,50, 431,00, 431,50, 432,00, 432,50,
 433,00, 433,50, 434,00, 434,50, 435,00,
 435,50, 436,00, 436,50, 437,00, 437,50,
 438,00, 438,50, 439,00, 439,50, 440,00,
 440,50, 441,00, 441,50, 442,00, 442,50,
 443,00, 443,50, 444,00, 444,50, 445,00,
 445,50, 446,00, 446,50, 447,00, 447,50,
 448,00, 448,50, 449,00, 449,50, 450,00,
 450,50, 451,00, 451,50, 452,00, 452,50,
 453,00, 453,50, 454,00, 454,50, 455,00,
 455,50, 456,00, 456,50, 457,00, 457,50,
 458,00, 458,50, 459,00, 459,50, 460,00,
 460,50, 461,00, 461,50, 462,00, 462,50,
 463,00, 463,50, 464,00, 464,50, 465,00,
 465,50, 466,00, 466,50, 467,00, 467,50,
 468,00, 468,50, 469,00, 469,50, 470,00,
 470,50, 471,00, 471,50, 472,00, 472,50,
 473,00, 473,50, 474,00, 474,50, 475,00,
 475,50, 476,00, 476,50, 477,00, 477,50,
 478,00, 478,50, 479,00, 479,50, 480,00,
 480,50, 481,00, 481,50, 482,00, 482,50,
 483,00, 483,50, 484,00, 484,50, 485,00,
 485,50, 486,00, 486,50, 487,00, 487,50,
 488,00, 488,50, 489,00, 489,50, 490,00,
 490,50, 491,00, 491,50, 492,00, 492,50,
 493,00, 493,50, 494,00, 494,50, 495,00,
 495,50, 496,00, 496,50, 497,00, 497,50,
 498,00, 498,50, 499,00, 499,50, 500,00,
 500,50, 501,00, 501,50, 502,00, 502,50,
 503,00, 503,50, 504,00, 504,50, 505,00,
 505,50, 506,00, 506,50, 507,00, 507,50,
 508,00, 508,50, 509,00, 509,50, 510,00,
 510,50, 511,00, 511,50, 512,00, 512,50,
 513,00, 513,50, 514,00, 514,50, 515,00,
 515,50, 516,00, 516,50, 517,00, 517,50,
 518,00, 518,50, 519,00, 519,50, 520,00,
 520,50, 521,00, 521,50, 522,00, 522,50,
 523,00, 523,50, 524,00, 524,50, 525,00,
 525,50, 526,00, 526,50, 527,00, 527,50,
 528,00, 528,50, 529,00, 529,50, 530,00,
 530,50, 531,00, 531,50, 532,00, 532,50,
 533,00, 533,50, 534,00, 534,50, 535,00,
 535,50, 536,00, 536,50, 537,00, 537,50,
 538,00, 538,50, 539,00, 539,50, 540,00,
 540,50, 541,00, 541,50, 542,00, 542,50,
 543,00, 543,50, 544,00, 544,50

Beilage zu Nr 126 des „Merseburger Kreisblattes“ Sonntag, 31. Mai 1914

Zeitgemäße Betrachtungen. Pfingsten.

Nun braust durch die Lande ein festlicher Klang. — Den stets wir im Lenze vernommen. — Denn Pfingsten, so kündigt ein fröhlicher Sang. — Das liebliche Fest, ist gekommen. — Drum schmückt die Häuser mit schimmernden Main, — Laßt Freude und Frohsinn zur Türe herein. — Die Sorge indes laßt entweichen. — Die Trübsal und all ihresgleichen! — Was draußen auch immer die Welt noch bewegt — An heißen politischen Fragen. — Das werde ein Kurzes ad acta gelegt. — Wer wolle zum Feste sich plagen! — Jetzt lügt man nur ängstlich zum Himmel empor — Und bittet inständig die Sonne hervor. — Auf daß kein Malheur uns begegnet. — Indem uns der Pfingsttaut verregnet. — Denn Pfingsten will jeder die schöne Natur — Im sonnigen Scheine genießen. — Man will sich erholen auf blühender Flur. — Da darf es natürlich nicht gesehen! — Drum komm, liebe Sonne, und sträube dich nicht, — Umflute die Fluren mit goldenem Licht. — In diesem nur kann es gelingen. — Den Festtaut zur Geltung zu bringen! — Und tagt dann der Festmorgen lieblich und mild. — Dann ist man schon früh auf den Beinen. — Dann bieten die Fluren manch fröhliches Bild. — Dann wimmelt der Wald von Vereinen! — Mit Kind und Regel gehts fröhlich hinaus. — Man freut sich des Lebens und läßt sich mal aus. — Man läßt auch bisweilen sich nieder — Und stärkt die ermatteten Glieder! — Ein Picknick im Walde ist einzig und schön. — Wie mündet der Anhalt der Tischen. — Man hat sich auch gut mit Getränken versehen. — Entfortt werden sämtliche Flaschen! — Gar flott wird gelebt und gescherzt und gelacht — Und nebenbei wird auch ein Spielchen gemacht. — Das heißt im wohlweislichen Rate: — Es sitzen drei Männer beim State! — Ja, wenn man den Frauen Gehör noch verlied, — Inbessnen, die müssen sich fügen. — Denn ohne den Stat war die schönste Partie — Ein zweifelhaft Festtagsvergügen! — So möge denn jeder im grünen Revier — Das Pfingstfest begehen auf seine Manier! — Und Sonnenschein sei der Begleiter — Des lieblichsten Festes: — Ernst Heiter.

Vermischtes.

New-York, 28. Mai. Der Oberkommisnar von Kanada, Lord Strathcona, der im Januar im Alter von 83 Jahren starb, hat, dem Berliner „Boten-Anzeiger“ zufolge, ein Vermögen von 100 Millionen M. hinterlassen. Er begann seine Laufbahn als Kaufmann.

Cuxern, 29. Mai. Von hier wird eine Liebestragödie zweier junger Leute aus Kreisfeld gemeldet. Der 21jährige Kaufmannssohn Thelen und die 19jährige Elsa Nadersberg unterhielten ein Liebesverhältnis, von dem die Eltern Thelens nichts wissen wollten. Nachdem das Paar vor einiger Zeit verheiratet war, wird jetzt aus Cuxern gemeldet, daß die jungen Leute dort gemeinsam in den Tod gegangen sind.

München, 29. Mai. Der Reisende Georg Ertl von Kirchenthumbach hatte in Plauen eine Lehrersfrau kennen gelernt, der er sich als

Freiherr von Ertl und Besitzer der Schlösser Schlöngenburg, Waldheim und Sendling vorstellte. Weiter erzählte er ihr, er sei früher Oberleutnant in Süddeutschland gewesen. Eine Hauptlingstochter habe ihm dort einen Korallenring im Werte von 10000 M. geschenkt. Durch solche Schmuckstücke brachte er die Frau dazu, daß sie sich scheiden ließ, um ihn heiraten zu können. „Zufällig“ befand er sich in augenblicklicher Geldverlegenheit und entlich deshalb von seiner künftigen Schwägerin 100 M. Einen Pensionsinhaber erleichterte er um 250 M., außerdem blieb er seine Rechnung von 193 M. schuldig. Im März fuhr Ertl nach München, von wo er seiner Braut Postkarten mit Abbildungen seiner Güter schickte. Dann ließ er nichts mehr von sich hören. In München riskierte er unter falschem Namen ein pompöses Diner für Entertainer ein. Schließlich versuchte er es mit Heiratsanträgen, bis ihn die Polizei festnahm. In der Verhandlung erregte es große Heiterkeit, als Ertl äußerte, er habe einmal neben einem Institut für Sprachtränke gewohnt, immer an der Wand gehört und dabei die Geschichte gelernt. Da der Angeklagte noch nicht vorbestraft war, verurteilte ihn das Landgericht München nur zu einem Jahr und einem Monat Gefängnis.

Provinz und Umgegend.

Ohrdruf, 29. Mai. Der hiesige Bahnhofsvorstand Vorberg, der von hier wegen Unterschlagung geflüchtet war, stellte sich in Berlin selbst der Polizei.

*** Corbecha, 28. Mai.** Im neuen Bahnhof versuchten Einbrecher in den vom Gastwirt Weise bewirtschafteten Wartesaal 1. und 2. Klasse einzudringen. Sie erschlugen etliche kleine Fenster und machten sich daran, die großen Klügel aufzuräumen. Dieses gelang jedoch nicht und so mußten sie ohne Beute von dannen gehen.

Döllnitz, 29. Mai. Am Donnerstag nachmittag fand hier in der neuen Schule die erste diesjährige Bezirkslehrerkonferenz des Nordbezirks der Eparchie Merseburg-Land für Geistliche und Lehrer unter Leitung des Pastors Niehus-Burgliebenau statt. Lehrer Böhme-Döllnitz hielt mit den Schülern der 1. Klasse eine Musterlektion. Daran schloß sich ein Vortrag des Lehrers Lauch-Döllnitz über das „Rote Kreuz“. Besondere Übungen unter bewährter Leitung des Pastors Dr. Sannemann-Corbecha bildeten den Schluß der Konferenz. Die nächste Konferenz findet am 11. Juni in Colleben statt.

Wolfsfeld, 26. Mai. Es rumort weiter unter uns. Heute vormittag 11 Uhr 52 Minuten fand wieder eine heftige Erderschütterung statt. Sie unterschied sich von den früheren dadurch, daß nicht eine rollende Bewegung spürbar wurde, sondern mehr ein gewaltiger Stoß, als ob im Erdinnern gewaltige Felsmassen sich aufbäumten und dann wieder zusammenstürzten.

Welche Änderungen die Erdbewegungen verursachten, sieht man deutlich dort, wo die von Eisleben nach Siersleben führende Chaussee aufhört, „städtisch“ zu sein und zur Kreischaussee wird. Dort hat sich im Laufe der Zeit eine derartige Senkung der Straße gebildet, daß der Anstieg von da aus bis zum Kreuzpunkt der Helbra-Wolfsfelder Chaussee recht erheblich ist. Der Radfahrer merkt das am besten.

Luftschiffahrt.

Die Freilassung der deutschen Fliegeroffiziere in Rußland.

Die über die russische Grenze infolge eines Gewittersturmes geflogenen Offiziere Hauptmann Schmoeger und Oberleutnant Paul sind von der russischen Regierung bedingungslos freigegeben worden. Sie sind am Freitag abend wieder in Graudenz eingetroffen. Daß diese Angelegenheit von russischer Seite aus in so schneller und einwandfreier Weise erledigt worden ist, wird in Deutschland überall mit Genugtuung aufgenommen und als ein Zeichen für eine freundlichere Beurteilung deutscher Flugunternehmungen begrüßt werden.

Ein Vertreter des „Berliner Tageblattes“ hat in Rypin eine Unterredung mit den inzwischen wieder freigelassenen Fliegeroffizieren gehabt. Danach stellt sich der Verlauf des Fluges wie folgt dar: Die beiden Offiziere flogen am Dienstag von der Graudenzener Fliegerstation auf. Der Doppeldecker löste ohne Beschwerden die ihm gestellte Aufgabe. Auf der Rückfahrt ert, als die Flieger von Soldau in Ostpreußen in der Nähe der Stadt Strasburg in Westpreußen waren, machte ein plötzlich einsetzender Gewittersturm die Landung unmöglich, da nach ihren eigenen Angaben das Fahrgetriebe des Flugzeuges beim Aufstoßen auf den Erdboden total zertrümmert worden wäre. Infolgedessen wurde die Fahrt fortgesetzt. In geringer Entfernung geriet der Apparat in ein zweites Gewitter hinein. Dadurch ging die Orientierung verloren. Das Flugzeug flog inmitten zudender Wolke bei totaler Dunkelheit in den Wolken. Der Beobachter verlor die Richtung und so kam man nach Rußland. Von Strasburg in Westpreußen, das eine Stunde von der russischen Grenze entfernt liegt, wurde der Vorfall bemerkt. Deutsche Automobile fuhren hinterher. Die Flugzeuge hatten inzwischen aber bereits die Grenze passiert. In wilder Hast verfolgten die Soldaten des russischen Grenzordens zu Pferde die Flieger. Sie schossen auf das Flugzeug etwa 100 Schüsse ab. Die Flieger reagierten nicht darauf. Erst als das Unwetter vorüber war, merkten die Flieger ihren Irrtum und landeten acht Kilometer von dem russischen Städtchen Rypin entfernt. Der Apparat wurde bei der Landung so stark beschädigt, daß ein Weiterfliegen unmöglich war. Nun ging Hauptmann Schmoeger zur Stadt Rypin, um vom Postamt telegraphisch den Vorfall nach der Heimat zu melden. Er wurde sofort verhaftet und das Telegraphieren unterlag. Der zurückgebliebene Oberleutnant Paul wurde ebenfalls verhaftet. Man brachte die Verhafteten in ein am Markt gelegenes Hotel. Dort blieben sie unter scharfer Bewachung. Auch wurde ihnen jede Unterredung mit fremden Personen verboten. Nachdem in dieser Situation zwei Tage vergangen waren, erschienen am Donnerstag der Gouverneur von Warschau, russische Festungscommandanten sowie etliche Fliegeroffiziere von der russischen Fliegerabtei-

lung. Nach einem eingehenden Verhör fuhren die Herren wieder ab. Sie nahmen die vorgefundenen photographischen Platten mit. Die Lage der gefangenen Flieger stellte sich insofern als kritisch dar, als zu befürchten stand, der photographische Apparat werde eine verwickelte Rolle spielen. Indessen waren die Aufnahmen, die gemacht worden sind, alle aus Deutschland, keine aus Rußland. — Die Behandlung der Offiziere durch die Russen war über jeden Tadel erhaben.

Türkische Anleiheverhandlungen und Bestellungen in Deutschland. Aus Paris wird dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Über die zwischen dem ottomanischen Finanzministerium und einer deutschen Kapitalistengruppe schwebenden Verhandlungen äußerte sich der Finanzminister Djawid Bei in Konstantinopel folgendermaßen: Wir haben die französische Regierung davon unterrichtet, daß wir im Begriffe stehen, mit Hilfe der Deutschen Orientbank und der Firma Friedrich Krupp ein 5%iges Anlehen in der Höhe von ungefähr sechs Millionen türkischen Pfund aufzunehmen, und zwar unter denselben Bedingungen, wie sie uns von Frankreich bewilligt wurden, das heißt, zum Emissionsturse von 86¼. Als Bürgschaften werden die üblichen Abgaben der Ackerbauer und Viehzüchter dienen. Über die Verwendung des Anlehens sprach sich der Finanzminister dahin aus, daß die Firma Krupp im ganzen 95 Millionen Frank für geliefertes und noch zu lieferendes Material erhalten soll. Unter den bei Krupp zu machenden Bestellungen befinden sich Feldgeschütze im Werte von 30 Millionen Frank. Die bei der Karlsruher Waffengesellschaft zu bestellenden 200 000 Mausergewehre werden gleichfalls aus dem Betrage des Anlehens zu bezahlen sein.

Die Tochter des Missionars. 24 Roman aus Südwestafrika von D. Ester.

Schwere Tränen perlten ihm über die gefurchten Wangen. „Es ist der letzte, Herr“, flüsterte er mit gebrochener Stimme. „Zwei Söhne sind im Kampf mit den Hereros gefallen — nun auch der letzte.“ „Beugt Euch dem Willen Gottes. Er hat es gegeben, er hat es genommen . . . laßt uns beten.“ Der Sterbende zuckte empor. „Mutter“ stammelten sein Lippen, und er streckte die Hände nach der Frau aus, die in starrem, trotzigem Schmerz dastand. Nun bezwang sie doch der furchtbare Schmerz. Jammern warf sie sich über ihren Sohn, umflammerte ihn mit den Armen und küßte ihn leidenschaftlich. „Mein Sohn — mein Sohn“ jammerte sie. „Mutter“, ächzte er, und in ihren Armen hauchte er den letzten Seufzer aus. Da streckte das arme Weiß die dünnen Arme mit geballten Fäusten empor. Ihre schwarzen Augen glühten unheimlich,

ihre ganze ursprüngliche Wildheit brach wieder empor. „Rache! Rache!“ schrie sie. Der Missionar legte beschwichtigend die Hand auf ihre Haupt. „Denke an das Wort des Herrn, Maria“, sprach er sanft, „daß kein die Rache und die Strafe ist.“ Sie stieß die Hand des Geistlichen zurück und sank laut aufjammern auf dem Leichnam ihres Sohnes zusammen.

Neuntes Kapitel.

An der Grenze der Kalahari-Wüste, jenes weiten Stepplandes, welches Deutsch-Südwest von dem britischen Betschuana-Land trennt, lagerte, wohl hundert Köpfe stark, die Bande, welche unter Führung von John Johnston und Karl Witte die Missionsstation überfallen und geplündert hatten. Es ist eigentlich unrecht, die Kalahari-Wüste mit diesem Namen zu bezeichnen. Freilich finden sich auch große Strecken sandiger Dünen, wo infolge der anhaltenden Dürre kaum ein Grashalm wächst und der Reisende, der sich in diesem Sandmeer verirrt, der Gefahr des Verdurstens und Verhungerns ausgesetzt ist. Aber dann gibt es auch wieder Landschaften, die in frischem Grün der Grassteppen prangen, wo kleine Seen oder Wasserläufe sich befinden, wo zahllose Wasservögel ihre Brutplätze haben, wo ganze Herden von Straußen und Antilopen umherstreifen, wo der Elefant, die Giraffe lebt und der Löwe sein Jagdbrevier hat. Hier wächst in üppiger Fülle die „Sama“, eine melonenartige Frucht, die durststillend von Menschen und Tieren gern genossen wird. Den in dieser Steppe hausenden Buschmännern dient sie zur Zeit ihrer Reise zur hauptsächlichsten Nahrung, sodas sie selbst auf die Jagd verzichten; denn bequemer ist es, die Sama zu pflücken, als die flüchtige Antilope zu jagen oder gleich den Schakalen eine Giraffe zu beschleichen.

In einer solchen fruchtbaren Gegend lagerte die Herde der Hereros und Buschmänner. Das Gebirge der Waterberge und seiner Vorberge trat immer mehr zurück. Die Landschaft wurde immer ebener. Die Leichten, nur hier und da von einer „Koppie“ (Felsentuppe) unterbrochen und mit reichem Gras bedeckten Bodenwellen glichen den sanft anshwellenden Wogen des Ozeans, zumal die Ähnlichkeit noch erhöht wurde durch die reifen Ähren der sich vor dem Winde beugenden Gräser, welche von ihrer unteren Seite ein silberfarbiges Licht ausstrahlten, wie die vom Mondschein erhellen, durch den Wind geträufelten Wellen des Meeres.

Der Abend sank nieder. Von Norden blies ein kalter Wind und mehrere Feuer wurden angezündet, um die sich die braunen und schwarzen Gestalten der Hereros und Buschmänner versammelten, während ihre Weiber das Raub bereiteten.

Eine freudige Stimmung herrschte. Man lebte ja im Überflusse, hatte man doch eine Anzahl Ochsen, Kinder und Schafe mit fortgeschleppt, abgesehen von dem Reinen Geflügel, das

man geraubt hatte. Mehrere Kinder und Schafe waren geschlachtet und wurden von den Hereros und den Buschmännern fast roh verschlungen. Den Ochsen schenkte man noch das Leben, denn sie sollten auf der weiten Wanderung nach dem Betschuana-Land als Zugtiere gebraucht werden. Hatte man doch auch mehrere der schweren Wagen erbeutet, die, mit einem Planlaken überspannt, den Verkehr in dem unwegsamen Lande vermittelten.

In einem der Wagen, der etwas abseits von dem Hauptlager unter einer Gruppe wilder Feigenbäume stand, befanden sich die gefangenen Frauen, Frau Weidemann, Anna und die treue, schwarze Magdalena, aufmerksam bemacht und beschützt von einigen alten Hereromeibern, die in ihren schmutzigen Lumpen, ihren wirren grauen Haaren und mit ihren greisenhaften Gesichtszügen wahren Hegen glühten.

Um ein großes Feuer, über dem ein ganzer Hammel am Spieß gebraten wurde, saßen John Johnston, Karl Witte und der „Kapitän“ Samuel, während zwei Schwarze den Hammel eifrig drehten und sonstige die „Herren“ bedienten, die einer großen Flasche Whisky eifrig zusprachen und dabei ihre Pfeifen rauchten.

Karl Witte, der riesenhafte Deutsche, starrte phlegmatisch in das lodernde Feuer, die gewaltigen Hände über die angezogenen Knieen gekreuzt und zwischen den Zähnen die qualmende Pfeife, während John, der rote Engländer, seine listigen Augen unaufhörlich spähend umherzuschweifen ließ und der „Kapitän“ Samuel mit hungrigen Blicken die Zubereitung des Mahles verfolgte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Erfinder des Mausergewehrs gestorben.

* Oberndorf am Neckar, 29. Mai. Heute nacht verstarb hier der Geheimre Kommerzienrat Dr.-Ing. Paul von Mauser, der Generaldirektor der Waffenfabrik Mauser, Wittensgesellschaft, im Alter von 76 Jahren am Herzschlag. Er war der Nestor der deutschen Gewehrindustrie und Konstrukteur des deutschen Infanteriegewehrs, Modell 1871, das in fortgebildeter Form noch heute die Waffe der deutschen Infanterie ist. Hierdurch sowie durch andere Waffentkonstruktionen hat er sich einen Weltruf verschafft. — Paul Mauser war als Sohn eines Büchsenmachers in Oberndorf geboren. Er trat 1852 als Büchsenmacherlehrling in die damalige königliche Gewehrfabrik ein, 1863 konstruierte er mit seinem 1882 verstorbenen Bruder Wilhelm das nach ihm benannte Hinterladergewehr, Kaliber 14 Millimeter. 1867 gingen die beiden Brüder nach Kütting und traten von dort aus mit der preussischen Militärhochschule in Spandau in Verbindung, die nach dem Deutsch-Französischen Kriege die verbesserte Gewehrkonstruktion, das kleinkalibrige Gewehr, prüfte, das 1871 mit unwesentlichen Änderungen unter dem Namen „Infanteriegewehr Modell 71“ im deutschen Heere eingeführt wurde.